

Der etwas andere Familienroman: del Buonos «Canitz' Verlangen»

Hamburg (dpa) - Canitz ist ein zwanghafter, sich selbst im Weg stehender und dabei kultivierter Germanistik-Privatdozent «mittleren Alters». Sein Leben in einer puristisch durchgestylten Wohnung bezeichnet er selbst als «Daseinsvollzug», den er mit Besuchen in Schwulenclubs zu beleben versucht. Nach einer solchen Nacht entdeckt Canitz in der Spree die Leiche einer jungen Frau. «Canitz' Verlangen» beginnt wie ein Krimi, entpuppt sich aber schnell als eine skurrile und spannende Geschichte über die Suche nach der eigenen Identität. Denn Canitz geht die Tote nicht aus dem Kopf. Die Polizei alarmiert er nicht, dafür stöbert er in der eigenen Familiengeschichte und stößt auf viele bislang gut behütete Geheimnisse. Mit ihrem Debütroman gelingt der langjährigen stellvertretenden «mare»-Chefredakteurin Zora del Buono ein angenehm anderer Familienroman mit einem neurotischen Protagonisten, angesiedelt im mitunter befremdlichen Intellektuellen-Schwulenmilieu, in einem herrlichen lakonischen Ton.

(marebuchverlag, Hamburg, 157 S., Euro 18,00, ISBN:
978-3-86648-091-9)